

Veranstungssaal TriBühne Lehen
Tulpenstraße 1



Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus

Ein Projekt der Stadt Salzburg

Leitung und Durchführung:

Haus der Stadtgeschichte
in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich
Geschichte der Universität Salzburg

**Gerne informieren wir Sie über Veranstaltungen
und Aktivitäten im Rahmen dieses Projekts:**

www.stadt-salzburg.at/NS-Projekt
Haus der Stadtgeschichte
Glockengasse 8
5020 Salzburg
Tel. +43 (0)662 8072-4701
archiv-und-statistik@stadt-salzburg.at

Fotos: AStS (Fotoarchiv Franz Krieger), SLA, Christian Strasser, privat



KULTUR
STADT SALZBURG

UNIVERSITÄT
SALZBURG

Do, 12. November 2009
19.00 Uhr



Johannes Hofinger:
„Für Führer, Volk und Vaterland“?
Audiovisuelle Dokumente zum Jahr
1938 in Salzburg

Der „Anschluß“ Österreichs im März 1938 schrieb sich dem audiovisuellen Gedächtnis tief ein. Die massive Propaganda rund um den „Führer“ Adolf Hitler im Radio und in den Kinowochenschauen begleitete eine Bestandsaufnahme von Land und Leuten der „Ostmark“, somit auch Salzburgs. Entgegen diesen offiziellen Bildern und Tönen brachten vor allem die wissenschaftlichen Forschungen mittels Oral History in den letzten Jahrzehnten aufschlussreiche Erkenntnisse sowohl hinsichtlich der Hoffnungen der „Volksgemeinschaft“ als auch über die Verzweiflung der aus ihr Ausgeschlossenen. Die Erzählungen der politisch widerständigen Personen sowie der religiös und rassistisch verfolgten Menschen Salzburgs brechen diese propagandistischen Bilder und Mythen des Jahres 1938.

Johannes Hofinger

geb. 1978 in Grieskirchen
Zeithistoriker, Projektmitarbeiter des Technischen Museums Wien im Oral History Projekt Menschenleben, Forschungsschwerpunkte: Jüdische Geschichte, Geschichte und Audiovision



Do, 26. November 2009
19.00 Uhr



Ingrid Bauer:
Mobilisierung, soziale
Versprechungen und Verfolgung –
NS-Herrschaft vom „Anschluß“
bis zum Kriegsbeginn

Der Vortrag richtet den Blick auf das Verhältnis zwischen Regime und Bevölkerung und das „Funktionieren“ der NS-Herrschaft. Zu deren Strategien gehörten gerade in den Jahren 1938/1939 perfekt genutzte Möglichkeiten der Propaganda und Mobilisierung. Auf der Bühne der Inszenierungen von wirtschaftlichem Aufschwung, von Fortschritt und Zukunft wurde die Bevölkerung – die nicht oppositionelle, nicht diskriminierte – auch mit sozialen Angeboten, Versprechungen des Aufstiegs und der Bereicherung (etwa an „arisiertem“ Besitz) umworben. Gleichzeitig setzten gegen – politisch, ethnisch, religiös, sozial – ausgegrenzte Gruppen erste Wellen der Repression und Verfolgung ein. Der Nationalsozialismus konnte dabei an den Interessen und Vorurteilen der Bevölkerungsmehrheit anknüpfen.

Ingrid Bauer

geb. 1954 in Zell am See
Langjährige wissenschaftliche Leiterin des Salzburger Boltzmann-Instituts für Gesellschafts- und Kulturgeschichte, seit 2001 Professorin an der Universität Salzburg



Ein Projekt der
STADT SALZBURG



Erste Vortagsreihe

Hoffnungen
und Verzweiflung
in der Stadt Salzburg
1938/39

Vorgeschichte | Fakten | Folgen

Veranstungssaal
TriBühne Lehen, Tulpenstraße 1
jeweils 19.00 Uhr
Eintritt frei



DIE STADT
SALZBURG IM
NATIONAL-
SOZIALISMUS

Do, 24. September 2009
19.00 Uhr

Heinz Schaden:

**Vorstellung des Projektes
„Die Stadt Salzburg im
Nationalsozialismus“ und
Eröffnung der ersten Vortragsreihe**



Ernst Hanisch:

**Warum die Geschichte des Nationalsozialismus
nicht vergeht – Einführungsvortrag**

Wissen wir nicht schon genug über den Nationalsozialismus, auch über den Nationalsozialismus in Salzburg? Braucht es noch ein mehrjähriges Projekt zum Nationalsozialismus in der Stadt Salzburg? Der Vortrag wird diese Fragen und Fragen zur Relevanz des Nationalsozialismus heute stellen, wobei auch kritische Überlegungen zur bisherigen oft selbstgerechten Erinnerungskultur ausgebreitet werden sollen.

Der Vortrag besteht aus zwei Teilen: Im ersten Teil werden allgemeinere Reflexionen über den Nationalsozialismus und den Umgang mit diesem „Zivilisationsbruch“ angestellt. Im zweiten Teil wird über die Anfänge der wissenschaftlichen Erforschung des Nationalsozialismus in Salzburg seit den späten siebziger Jahren berichtet und es werden Defizite der Forschung benannt. Gerade die Stadt Salzburg erweist sich bei dieser Bilanz als „schwarzes Loch“.

Ernst Hanisch

*geb. 1940 in Thaya
Seit 1964 in Salzburg wissenschaftlich tätig,
seit 1979 Professor für neuere österreichische
Geschichte an der Universität Salzburg,
seit 2004 in Pension*



Do, 1. Oktober 2009
19.00 Uhr



Robert Hoffmann:

**Im Zeichen von Festspielgründung,
allgemeinem Wahlrecht und Wirt-
schaftskrise – Die Stadt Salzburg
in der Zwischenkriegszeit**

Die Entwicklung der Stadt Salzburg in der Zwischenkriegszeit vollzog sich auf mehreren Ebenen, die in diesem Vortrag zu einem Gesamtbild zusammengeführt werden. Neben der räumlichen und demographischen Stadtentwicklung geht es vor allem um das kommunalpolitische Geschehen, das nach dem Ende der Monarchie zunächst von einer Demokratisierung des Gemeindewahlrechts geprägt war, die jedoch vom autoritären Ständestaat 1934 wieder rückgängig gemacht wurde. Die Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die Stadtbevölkerung und der kulturelle Bedeutungsgewinn der Stadt Salzburg im Gefolge der Festspielgründung von 1920 sind weitere Themen des Vortrags.

Robert Hoffmann

*geb. 1946 in Salzburg
Universitätsprofessor, lehrt Neuere und
Österreichische Geschichte am Fachbereich
Geschichte der Universität Salzburg*



Do, 15. Oktober 2009
19.00 Uhr



Oskar Dohle:

**Bomben, Böller, Propaganda –
Der Aufstieg der NSDAP in Salzburg**

Die Geschichte der NSDAP reicht in Salzburg bis in die k. u. k. Monarchie zurück, denn im Juni 1918 genehmigte die Landesregierung den „Landesverein der deutschen, nationalsozialistischen Arbeiterpartei“. Nach dem gescheiterten „Hitler-Putsch“ war Salzburg Rückzugsgebiet für Nationalsozialisten und ab 1933 Schauplatz von Grenzzwischenfällen und Anschlüssen, die ihren Höhepunkt im Juli 1934 fanden. Bereits vor 1938 entwickelte sich die NSDAP von einer politischen Randerscheinung zu einer radikalen Massenbewegung, der die etablierten politischen Strömungen hilflos gegenüberstanden.

Oskar Dohle

*geb. 1968 in Linz
Archivar und Historiker im Salzburger Landes-
archiv, Schwerpunkt Zeitgeschichte, zahlreiche
Publikationen zur Geschichte von Salzburg und
Oberösterreich (Linz) im 20. Jahrhundert*



Do, 29. Oktober 2009
19.00 Uhr



Peter F. Kramml:

**Der „Anschluß“ – Eine Chronologie
in Bildern und Dokumenten**

Anhand des Fotoarchivs des „Gaubildberichterstatters“ Franz Krieger und gedruckter Dokumente wird die Ereignisgeschichte vom Berchtesgadener Abkommen bis zur „Anschluß“-Abstimmung am 10. April 1938, die nach massivster Propaganda mehr als 99 % Ja-Stimmen erbrachte, referiert. Die Fotos dokumentieren die ersten öffentlichen Auftritte der Nationalsozialisten in der Stadt ab dem Februar 1938 sowie die bereits am Abend vor dem Einmarsch deutscher Truppen vollzogene „Machtübernahme“. Sie zeigen die Inszenierung der neuen Machthaber, die die Stadt zur Bühne für Adolf Hitler und andere Spitzenfunktionäre des Dritten Reiches umgestalteten. Bilder vom euphorischen Jubel beim „Anschluß“ am 12. März 1938 werden durch Aufnahmen von ersten Maßnahmen der Repression und Verfolgung konterkariert.

Peter F. Kramml

*geb. 1957 in Salzburg
Historiker, Leiter von Stadtarchiv und Statistik
Salzburg, Obmann der Freunde der Salzburger
Geschichte, Publikationen und umfangreiche
Herausgeberschaft zur Salzburger Geschichte*

